

Größe zu verstehen ist, sondern individuell erfahren wird: „so menschlich-subjektiv und persönlich-individuell wie die Brille auf der Nase und der eigene Körpergeruch“ (frei nach Schopenhauer). Nimmt man die literarisch-fiktionalen, virtuellen und auch die subjektiven (Innen-)Räume noch hinzu, dann läßt sich in der Tat keine menschliche Lebensäußerung mehr denken, die einer räumlichen Dimension entriete. Insoweit war zumindest die Wortprägung des ‚spatial turn‘ angezeigt. Der thematische Rahmen ist entsprechend breit gespannt. Ein relativ großer Teil der Aufsätze ist freilich literaturwissenschaftlichen Charakters. Sie müssen sich hier mit der bloßen Titelangabe begnügen, denn für die Leser des DA dürfte die Frage, warum Siegfried im Walde starb, nicht eben im Zentrum ihres Interesses stehen. Die Beiträge sind unter drei Oberthemen zusammengefaßt: „Räume literarischer Imagination: Landschaft und Länder“: Christoph FASBENDER, Siegfrieds Wald-Tod. Versuch über die Semantik von Räumen im Nibelungenlied (S. 13–24); Stephan FUCHS-JOLIE, *ungeheuer oben*. Semantisierte Räume und Raummetaphorik im Minnesang (S. 25–42); Florian SCHMITZ, *von Orkeise her unz an Marroch [...] von Grif-fânje unz an Rankulât* – Raumkonzeptionen im ‚Willehalm‘ Wolframs von Eschenbach (S. 43–56); Vera JOHANTERWAGE, Schöne Prinzessinnen, kluge Prinzen und reiche Könige. Zum Indienbild in der altnordischen Literatur (S. 57–89, Taf. I–V). – Unter dem zweiten Großrubrum „Räume politischer, religiöser und sozialer Interaktion“ versammeln sich sieben Aufsätze: Christoph WINTERER, Raumsymbolik in zwei frühmittelalterlichen Liturgiedarstellungen (S. 93–111, Taf. VI–XIV), behandelt neben den Elfenbeindeckeln des Metzger Drogo-Sakramentars (Paris, Bibl. Nat., lat. 9428) v. a. die zu demselben Zweck wenige Jahrzehnte später angefertigten, heute aber losgelöst im Louvre befindlichen Platten (Inv. Nr. MR 368–369). Architektonische Parallelen finden sich anscheinend im Codex Aureus von St. Emmeram (Clm 14000, Abb. 13a–b, Taf. VIII). Im Mittelpunkt steht auch das Sakramentarium Bischofs Sigeberts von Minden (Berlin, Staatsbibl., theol. lat. fol. 2). Ferner werden behandelt: Hannover, Landesbibl. I 189 (Vita Kiliani), das Raganaldus-Sakramentar (Autun, Bibl. mun. S 19; 843/44), Vat. Lat. 9820 (Exultet-Rolle), Montecassino, Arch. e Bibl. dell’Abbazia, 132 (Hrabanus-Enzyklopädie), Göttingen, Staats- und Univ.-Bibl. theol. 231 Cim., Bamberg, Staatsbibl., Msc. Bibl. 140 (Bamberger Apokalypse), Valenciennes, Bibl. mun. 99 (Apokalypse). – Jenny Rahel OESTERLE, Prozessionen zur Kirche und Moschee. Eine Form religiöser Herrschaftsrepräsentation bei Ottonen, Saliern und Fatimiden um das Jahr 1000 (S. 113–132): In diesen Prozessionen kommt ein Unterschied der beiden Kulturen besonders zum Ausdruck: Bei Ottonen und Saliern stehen sich weltliche und geistliche Macht (trotz mancher Überschneidungen) gegenüber, während der Imam-Kalif beides in einer Person verkörpert. – Frances ANDREWS, Umkämpfter Raum im Rom Innocenz’ III.: Die ‚Gesta Innocentii papae III‘ (S. 133–150), reiht die Gesta in die „Erzählungen über Stadtleben und städtische Konflikte“ ein, „wie sie genau zu dieser Zeit aufkamen ...“ – Ingmar KRAUSE, Der falsche Platz? Beratung, Versammlung und Raumkonstruktion in der altfranzösischen ‚Chanson de Roland‘ (S. 151–176). – Antje DIENER-STAECKLING, *Erstlich sollen die Herren sich uffm Rathhaus samlen*. Das mittelalterliche Rathaus als Spiegel städtischer Machtverhältnisse (S. 177–192, Taf. XV–XVI), widmet sich vor allem Erfurt und Goslar. – Karsten IGEL,